

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 5

Artikel: Baustellen
Autor: Jenni, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baustellen

Die Verantwortlichen im VBS sind nicht zu beneiden. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) stockt u.a. wegen des fehlenden Personals und Materials in den WK-Formationen, im jährlichen Bericht über den Stand der Realisierung bewilligter Projekte gibt es Verzögerungen, vor der Entscheidung steht die Beschaffung des neuen Kampfjets und die damit verbundene Erneuerung der Boden-Luft-Verteidigung.

Peter Jenni

Damit nicht genug, bereitet auch die Neuorganisation der ehemaligen Ruag Sorge, dies wegen der Pandemie und vielleicht auch wegen interner Probleme. Die gewählten Strukturen sind reichlich kompliziert. Es sei nur an die Organisation mit zwei verschiedenen Verwaltungsräten und einem dritten Verwaltungsrat für die Dachorganisation erinnert.

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 24. Februar 2021 zudem beschlossen, dass er als Eigner der Ruag «von seinem Recht Gebrauch macht und bis zum Abschluss der Entflechtung Einsitz im Verwaltungsrat der übergeordneten Beteiligungsgesellschaft von Ruag nimmt». Damit ist nicht nur das VBS für die Umsetzung verantwortlich, sondern auch die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV). Das VBS ist federführend für die Belange der übergeordneten Beteiligungsgesellschaft sowie der Subholding MRO Schweiz, während das Finanzdepartement die Verantwortung für die Geschäfte der Ruag International, «ein agiler Spitzen-technologie-Anbieter für Space» (beyond gravity - jenseits der Schwerkraft) übernimmt. Letztere hat zurzeit wegen der Pandemie Schwierigkeiten, auf einen grünen Zweig zu kommen.

Typenentscheid NKF

Die technische Evaluation der Armasuisse mit den vier Kandidaten (Rafale, Euro-fighter, F-35, F/A-18 Super Hornet) für ein neues Kampfflugzeug ist abgeschlos-sen. Geplant war, dass der Bericht über die

Evaluation der Vorsteherin des VBS im ersten Quartal 2021 eingereicht werden sollte. Gemäss der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) vom 14. April 2021 ist dies offenbar noch nicht der Fall.

Er werde zurzeit verfasst und anschliessend vorgelegt. Sobald der Bericht vorliegt, werde im Generalsekretariat des VBS der Antrag verfasst und dem Bundesrat unterbreitet. Wie vorgesehen, soll der Typenentscheid im zweiten Quartal 2021 fallen. Nun hören die Auguren das Gras wachsen. Auffallend waren der kürzliche Besuch der französischen Verteidigungsministerin Florence Parly in Bern am 22. März 2021, ein Telefongespräch von Bundesrätin Amherd mit ihrem amerikani-

schen Kollegen und eine Videokonferenz mit der deutschen Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer am 15. April 2021.

Bemerkenswert sind mit Blick auf den bevorstehenden Typenentscheid zudem die Aktivitäten von Airbus mit einem elektronisch verteilten und gelungenen Newsletter. Neu kommen nun politische Komponenten ins Spiel wie der Rahmenvertrag mit der EU und die Handelsbeziehungen mit den USA. Wie der NZZ vom 14. April 2021 zu entnehmen ist, wurden die Herstellerfirmen darauf hingewiesen, dass sich das Projekt um mehr als ein Jahr verzögern könnte, wenn von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GsoA) eine Volksinitiative gestartet würde.

Vertrauen geschwächt

In der Ausgabe der NZZ vom 20. März 2021 nahm der Rüstungschef Martin Sonderegger Stellung zu den Fehlern bei den Beschaffungen der Armee. Es sei erinnert an den Absturz des Gripen, FIS Heer, Bodengestützte Luftverteidigung 2020, Aufklärungsdrohne ADS 15, Werterhaltung Duro 1 und 12 cm Mörser 16. Sonderegger stritt nicht ab, dass das Vertrauen in die Armee durch diese Probleme geschwächt worden sei.

Er ist aber überzeugt, dass die Armasuisse heute die Beschaffungen im Zusammenhang mit Air 2030 umsetzen könne. Das dafür notwendige Personal sei wieder vorhanden und Armasuisse sei ein



Auffallend war unter anderem der kürzliche Besuch der französischen Verteidigungsministerin Florence Parly in Bern am 22. März 2021.



Bilder: VBS

Panzerhaubitze M-109: Die Planung sieht vor, dass die Ausrüstung der Armee mit der Modernisierung der Bodentruppen in den kommenden fünfzehn Jahren realisiert werden muss.

attraktiver Arbeitgeber. Zugutehalten muss man Sonderegger, dass es nach einem Personalabbau und zahlreichen vorzeitigen Pensionierungen nötig war, neue qualifizierte Leute zu gewinnen, sie intern auszubilden, bevor sie mit anspruchsvollen und politisch heiklen Aufgaben betraut werden konnten.

Vision 2030

Die Umsetzung der WEA ist noch nicht abgeschlossen. Sie wurde 2010 initiiert und soll 2022 abgeschlossen sein. Ihre Fehler sind noch nicht behoben und schon wieder wird an einer neuen Ausrichtung gearbeitet. Obschon der Auftrag in der Bundesverfassung nicht geändert worden ist: «Artikel 58: Die Schweiz hat eine Armee ... die Armee dient der Kriegsverhinderung und trägt bei zur Erhaltung des Friedens, sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung ...

Die Planung sieht vor, dass die Ausrüstung der Armee mit der Modernisierung der Bodentruppen in den kommenden fünfzehn Jahren realisiert werden muss. Dafür wird aus heutiger Sicht mit einem Aufwand von mindestens sieben Milliarden Franken gerechnet. Es geht um

den Ersatz einer ganzen Reihe von wichtigen Systemen wie Radschützenpanzer 93, Aufklärungsfahrzeuge 93, Panzerhaubitze M-109, Raupentransportfahrzeuge, Kampfpanzer 87 Leopard, Schützenpanzer 2000, Transporthelikopter und vieles mehr.

Welche materiellen Beschaffungen mit der Vision 2030 erforderlich sein werden, ist aus den zugänglichen Dokumenten nicht ersichtlich. Es wird lediglich ausgeführt, dass «die Welt zunehmend volatiler, unsicherer, komplexer und vieldeutiger» werde.

Machtkampf

In der Aargauer Zeitung vom 13. April 2021 wird auf eine alte Geschichte Bezug genommen, die sich zwischen Logistik-Chef Divisionär Thomas Kaiser und dem Oberfeldarzt Divisionär Andreas Stettbacher abspielte. Es macht den Anschein, dass die Pandemie zum Anlass genommen worden ist, den Machtkampf zwischen den beiden zugunsten des Logistik-Chefs zu entscheiden.

Die Armeeapotheke unterstand früher im Armeestab der Sanität. Gleichzeitig wurde der Armeeapotheke Heinz Moll abgesetzt und durch den Veterinär Oberst

Dan Aeschbach ersetzt. Diese Entscheidung werden nun von der Eidgenössischen Kommission für Militär- und Katastrophenmedizin (EKM) kritisiert. Dieses Gremium wurde gemäss der Zeitung vor dem Entscheid nicht begrüsst. Es betrachtet diesen Schritt als einen Fehlentscheid.

Es hegt die Befürchtung, dass in Zukunft diese Abkoppelung von der Sanität zu Fehlentwicklungen führen könnte. Der Präsident der EKM, Jörg Leuppi, ist nach der Aargauer Zeitung der festen Überzeugung, dass die Armeeapotheke in den Einflussbereich des Oberfeldarztes gehört.



Martin Sonderegger, Rüstungschef der Amasuisse, ist überzeugt, dass die Beschaffungen im Zusammenhang mit Air2030 umsetzbar seien.